

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 105

Donnerstag, 1. September 1910

49. Jahrgang.

Sedan.

Dem strategischen Genie Moltkes war es zu verdanken, daß am 31. August 1870 die Armee des Marschalls Mac Mahon, welche die in der Festung Metz eingeschlossenen Franzosen unter Bazaine aus der eisernen Umklammerung durch die Deutschen befreien wollte, in dem Bergkessel von Sedan zusammengedrängt und ringsum von deutschen Truppen umringt wurde. Der Kampf, der dann am 1. September begann, konnte für die Franzosen nur der Kampf der Verzweiflung sein. Unerwarteterweise befand sich auf dem Schlachtfeld auch Kaiser Napoleon III. selbst. Nach zwölfstündigem Kämpfen wurde abends auf dem Kirchturme von Sedan eine weiße Fahne aufgezo-gen und der französische General Reille überbrachte das bekannte eigenhändige Schreiben Napoleons an den König von Preußen: „Da es mir nicht vergönnt war, an der Spitze meiner Truppen zu sterben, so bleibt mir nichts anderes übrig, als meinen Degen den Händen Eurer Majestät zu übergeben.“

Groß war der Triumph und groß war der Siegesjubel über Sedan und die Gefangenennahme des französischen Kaisers. Um sowohl seine schwindende Popularität in Paris und damit in Frankreich als auch das fast verlorene politische Prestige in Europa aufzufrischen, hatte Napoleon den Krieg gegen Preußen heraufbeschworen, und als sich die Schlacht um Sedan zugunsten der Deutschen entschied, zog es der französische Emporkömmling vor, sein Lebensschicksal in die Hand seines Gegners zu

geben. „Nach Berlin!“ war das Losungswort der Franzosen vor der Kriegserklärung gewesen und nach Berlin zogen viele Tausende von Franzosen, aber nicht als ruhmreiche Sieger, sondern als besiegte Prahler; ihr Kaiser Napoleon selbst war mit unter den ersten Gefangenen. Der Sieg am 1. September 1870 befreite Deutschland und Europa von dem schweren Drucke bonapartistischer Herrschaft und fühlte einen Teil des an dem deutschen Volke verübten jahrhundertlangen Unrechtes. Auf der blutigen Wahlstatt von Sedan wurde der französische Kampfhahn vom deutschen Friedenssaar niedergelungen. „Welch eine Wendung durch Gottes Führung!“ meldete König Wilhelm nach Berlin. Am 26. August war Mac Mahon mit 140.000 Mann von Reims ausgezogen, und am 2. September früh kapitulierte diese Armee und wanderte in die deutsche Gefangenschaft.

In Paris aber wurde am 4. September die Republik ausgerufen; die Napoleoniden waren damit beseitigt.

Hatte die französische Kriegserklärung am 19. Juli 1870 den Anschluß der deutschen Mittel- und Kleinstaaten an Preußen zur Folge, so telteten die Waffenerfolge auf den französischen Schlachtfeldern die deutschen Krieger noch enger aneinander. Sedan aber bildet mit einem Grundstein der Einigung Deutschlands. Was nach Sedan kam, die Eroberung Straßburgs, die Kapitulation der Festung Metz und die Einnahme von Paris, alles reichte sich, Stein an Stein, in das Gebäude des Deutschen Reiches, dessen Schlüsselstein die Proklamierung des preußischen Königs zum deutschen Kaiser sein

mußte. Was die Politik des dritten Napoleon mit allen Mitteln und Intriguen hatte verhindern wollen, gerade das war die Frucht des deutsch-französischen Krieges.

Jahrhunderte hindurch hat das deutsche Volk durch den französischen Erbfeind zu leiden gehabt; ja, bei Vena und Auerstadt war 1806 die letzte Hochburg Deutschlands, Preußen geschlagen worden, weil den Deutschen insgesamt das Nationalgefühl abhanden gekommen und durch Partikularismus und Kosmopolitismus ersetzt worden war. Gneisenau hatte recht, wenn er damals die Worte niederschrieb: „Wir dürfen es uns nicht verhehlen, die Nation ist so schlecht wie ihr Regiment.“ An der Erniedrigung und Zersplitterung Deutschlands waren Volk und Fürsten zusammen schuld. Erst mußte das deutsche Volk den Kelch der bittersten Leiden leeren, erst mußte es den Wert der Einigkeit und Einheit schätzen und würdigen lernen, erst mußten Fürsten und Bettler deutschnational erzogen werden, ehe es dem deutschen Volke gegönnt war, die Zeit der Erfüllung des Sehnsens und der Verheißungen zu schauen. Als diese Zeit näher kam, da trat Bismarck auf, um ihren Gang zu beschleunigen, und als sie angebrochen war, da war ein französischer Usurpator dazu außersehen, einen Entscheidungskampf zwischen Romanismus und Germanismus heraufzubeschwören. Der ungeahnte und unsagbare Siegeslauf der deutschen Heere führte eine unerwartete, weltgeschichtliche Wandlung in Europa herbei. Der Deutsche gewann ein Vaterland; Bismarcks Deutschland wurde zum Hort des Friedens und des Deutschtums in Europa.

Der Familienschmuck der Grafen Wallutjeff.

Kriminalromann von Freifrau G. v. Schlippenbach.
8 (Nachdruck verboten.)

„Mein Herr, darf ich Sie einen Augenblick sprechen?“ sagte eine etwas pieplame Stimme hinter Wallutjeff. Als er sich umkehrte, stand ein corpulenter Mann vor ihm. Er trug einen braunen Havelock und schwarzen Schlopphut, seine breiten Schultern waren gebeugt, der Rücken gerundet. Ein grau melierter Schnurr- und Backenbart bedeckte die untere Hälfte des stark geröteten, faltigen Gesichtes. Er nahm den Hut ab und wuschte mit einem grell geblühten Taschentuch über sein kahles Haupt, das von einem Kranz grauer Haare umgeben war. Erstaunt folgte Wallutjeff dem Fremden.

„Sie wünschen?“ fragte er etwas von oben herab, „wer sind Sie? Ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen, mein Herr!“

„Nicht? Nun, aber ich kenne Sie“, entgegnete der Dicke.

„So? Das setzt mich in Erstaunen.“

„Sie sind Graf Jegor Alexejewitsch Wallutjeff“, gab der Dicke zurück, „wir haben schon öfters miteinander gesprochen.“

Lachend entfernte der Fremde etwas den Bart, richtete sich auf und lüftete schnell die vermeintliche Gläze.

„Clairon!“ rief Jegor überrascht. „Sie sind es, ich habe Sie nicht erkannt. Wirklich, Sie sind ein vollendeter Verwandlungskünstler.“

„Das lernt man bei meinem Beruf“, sagte der Geheimpolizist, „erlauben Sie einen Moment.“

Er verschwand am Ende des Bahnsteiges hinter einigen leeren Bahnwagen. Als er wieder zum Vorschein kam, erschien Clairon in seiner wahren Gestalt. Er trug einen Reisefack; in demselben hatte er Bart, Mantel und Hut gelegt, sein volles braunes Haar war wieder an die Stelle der Gläze getreten.

„So“, sagte er zufrieden, „das wäre geglückt. Sie glauben mir also, daß ich meine Persönlichkeit im gegebenen Falle zu verstecken weiß?“

„Vortrefflich!“ rief Wallutjeff.

„Ich habe nur noch einige Minuten Zeit bis zur Abfahrt des Zuges“, sagte Clairon, neben dem Grafen auf und abschreitend. „Ich muß Ihnen noch sagen, daß der Fahrkartenverkäufer sich noch sehr gut der alten Dame erinnert, die ich ihm beschrieb.“

Dieselbe, oder vielmehr Albert Meyer, löste die Fahrkarte bis Schaffhausen, wo ein anderer Zug genommen werden mußte. Folglich hatte der Mörder wohl die Absicht, das Verbrechen später zu begehen.

Der feste Schlaf Andreis bewog ihn, schon bald hinter Zürich seinen versuchten Plan auszuführen. Da es Nacht war, ist er bei der nächsten Haltestelle ausgestiegen, hat die Kleidung gewechselt und ist dann weiter gefahren, wie ich vermute, nach der andern Richtung hin, vielleicht über Genf und von

da über Lyon nach Marseille oder Toulon. Ich fragte den Verkäufer der Fahrkarten, ob ihm nichts an der alten Dame aufgefallen sei. Er sagte, die für eine Frau ungemein tiefe Stimme hätte ihn frappiert, dann auch noch die langen Schritte, die sie gemacht, als sie fortging. Später war es, als ob sie sich besonnen hätte, sie trippelte hastend weiter.“

„Jedenfalls ist Meyer noch kein so perfekter Schauspieler wie Sie“, meinte Wallutjeff.

Das Zeichen zur Abfahrt wurde gegeben. Clairon verabschiedete sich schnell. Er versprach, Wallutjeff alles zu schreiben unter der Chiffre B. B. postlagernd.

Sie reichten sich die Hand, dann stieg der Geheimpolizeist in einen Wagen zweiter Klasse ein, der Zug fuhr ab. Wallutjeff stand da und blickte ihm lange nach.

4.

Toulon, am 3. November 19 . .

Hotel Imperial.

Sehr geehrter Herr Graf! Erst heute bin ich imstande, Ihnen die gewiß schon heißersehnte Auskunft zu geben. Leider sind einige Tage vergangen, die ich in Marseille mit nutzlosen Nachforschungen zubrachte. Ich suchte dort die mir bekannten Aherer auf und stellte unter der Hand Erkundigungen an, aber sie waren fruchtlos. Meyer ist nicht in Marseille gewesen. Nach dem vorgezeigten Bild ist seine Persönlichkeit leicht zu erkennen. Etwas verstimmte mich der erste Mißerfolg denn doch. Bisher war

Wenn darum Deutsche den Tag von Sedan feiern, so gedenken sie der Befreiung des französischen Übermutes durch deutsche Kraft und Einigkeit ebenso wie der Erneuerung der deutschen Kaiserwürde durch König Wilhelm von Preußen, der die kaiserliche Würde übernommen hat, in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands, gestützt auf die geeinte Kraft seines Volkes, zu verteidigen.“
Heil Sedan!

Politische Umschau.

Grabar — wiedergewählt!

Bei der am 30. August stattgefundenen Bürgermeisterwahl in Laibach wurde der nichtbestätigte Bürgermeister Ivan Grabar mit 22 von 23 abgegebenen Stimmen abermals gewählt. Dieses Ergebnis wurde von seinem Anhang, den er auf der Galerie verteilt hatte, mit stürmischem Beifall begrüßt. Sogar ein Blumenregen war für den Helben des Tages vorbereitet gewesen. In seiner nun folgenden Rede erwies sich Grabar wieder einmal als einen Meister in der Feuchthei und Verstellung. Mit von Rührung erstickter Stimme schloß er seine Selbstverhimmelung mit den Worten: „Ich würde euch beleidigen, wenn ich die auf mich gefallene Wahl nicht annehmen würde. Ich erkläre daher, daß ich — vorausgesetzt die Bestätigung — die Wahl zum Bürgermeister annehme.“

Inzwischen hat die Regierung bereits geantwortet. Gestern wurde dem Bürgermeisterstellvertreter Dr. Tavcar von der Landesregierung das Dekret zugestellt, wonach der Gemeinderat der Stadt Laibach für aufgelöst erklärt wird. An Stelle des Gemeinderates tritt der Regierungskommissär in der Person des Landesregierungsrates Wilhelm N. v. Laschan. Die Auflösung des Gemeinderates hat vor allem die Liberalen, die sich noch gestern im „Slovenski narod“ in kühnen Hoffnungen ergingen, überrascht. Die Stadt ist anlässlich dieser Maßnahmen ruhig und da große Vorkehrungen getroffen wurden, dürfte es auch kaum zu größeren lärmenden Kundgebungen kommen.

Ein sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter vermisst!

Der Grazer Gemeinderat und steirische Landtagsabgeordnete Josef Zoblbauer, der am 15. August als Redakteur des sozialdemokratischen „Arbeiterwille“ einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten hatte, ist aus Graz verschwunden und mit ihm die Frau eines bekannten sozialdemokratischen Parteiführers. Auf einer Karte aus Triest teilte er seiner Gattin mit, daß er seinen Gehalt für August und September bereits behoben habe. Das Verschwinden Zobl-

bauers, der unter seinen Genossen eine führende Rolle bekleidete, erregt natürlich in diesen Kreisen das peinlichste Aufsehen. Die sozialdemokratische Parteileitung sah sich bereits genötigt, zu diesem für die Partei höchst fatalen Vorfall Stellung zu nehmen.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Deutschen und Tschechen.

In Lobojsk kam es bei einem Solofest zu blutigen Zusammenstößen zwischen Tschechen und Deutschen. Als die Menge einen verhafteten Deutschen befreien wollte, zog der Regierungsvertreter Dr. Veinert blank und drohte mit der Waffe. Eine tausendköpfige Menge drang dann, die „Wacht am Rhein“ singend, bis zum tschechischen Vereinshaufe vor, wurde aber von der Gendarmerie zum Rückzuge gezwungen. Bei der Abfahrt der Solofisten entspann sich vor dem Bahnhofe ein förmlicher Kampf. Viele Deutsche wurden durch Stockhiebe mißhandelt, ein Kondukteur durch Messerstiche verletzt. Da die Gendarmerie nicht ausreichte, wurde Kavallerie aus Theresienstadt berufen, die aber bei ihrem Eintreffen keinen Anlaß mehr zum Einschreiten fand.

Slawische Sorgen.

Unter dem Titel „Das Deutschtum im Kaufmannsstande“ berichtet der „Slovo Polski“ unter dem 22. August 1910, daß in Lemberg von 145 kaufmännischen Eintragungen in das Handelsregister vom 1. Jänner bis 1. Juli 1910 54 in deutscher Sprache erfolgten, also 33,6 Prozent. Im Anschlusse an diese Notiz konstatiert das Blatt, daß fast alle tschechischen Firmen, die in Böhmen in der schärfsten Weise gegen das Deutschtum aufzutreten, sich im Verkehre mit Galizien mit Vorliebe der deutschen Sprache bedienen. — Uns kann dies weniger wundernehmen. Einerseits wissen die Polen oder die galizischen Juden, denen dortselbst der Handel zum größten Teile überlassen ist, ganz genau, daß sie als deutsche Firmen ganz andere geschäftliche Verbindungen eingehen können, als wenn sie lediglich sich der polnischen Sprache bedienen würden. Aber auch das Vorgehen der tschechischen Firmen in Böhmen ist sehr leicht verständlich, denn der Traum von einem Slawentum läßt sich im praktischen Leben nicht in Wirklichkeit umsetzen. So wie man sich auf den Slawentongressen immer wieder der deutschen Sprache als Vermittlungssprache bedienen mußte, die allen slawischen Völkern gebräuchlich ist, so ist es auch im kaufmännischen Leben. Wollten die tschechischen Firmen, um mit ihren weiteren slawischen Brüdern Geschäfte zu machen, Korrespondenten anstellen, die aller slawischen Idiome mächtig sind, dann wären sie bald am Ende ihrer Kunst und um ihren geschäftlichen Vorteil zu wahren, müssen selbst die tschechischen Fanatiker zu der ihnen so verhassten deutschen Sprache greifen, um sich mit ihren slawischen Brüdern verständigen zu können, oder aber, um mit ihnen Geschäfte machen zu können. Auch der wütendste Haß der Tschechen wird die Tatsache

nicht aus der Welt schaffen, daß die deutsche Sprache eben eine Weltsprache, die slawischen Idiome aber so engbegrenzte sind, daß deren Gebrauch im praktischen Leben ohne jede Bedeutung ist.

Die Spaltung der deutschen Sozialdemokratie.

Soweit sie sich auf Nord- und Süddeutschland bezieht, scheint nun endgiltig erfolgen zu wollen. Den ausschlaggebenden Grund hiezu gibt unzweifelhaft die Haltung der bayerischen Sozialdemokraten in der Frage der badischen Budgetbewilligung, worüber sich der Abg. Dr. Auer auf dem Parteitag in Erlangen folgendermaßen geäußert hat: „Im Dezember 1908 erließ der Vorstand der Gesamtpartei im Anschlusse an den Nürnberger Parteitag einen Aufruf, der dem bayerischen Vorstand Veranlassung gab, in einer Veröffentlichung festzustellen, daß der deutsche Parteitag als die legitime Vertretung der Gesamtpartei die oberste Entscheidung in allen prinzipiellen Angelegenheiten habe, daß aber in allen speziellen Angelegenheiten der Landespolitik die Landesorganisation die anerkannte und zuständige Instanz sei und daß darum die jeweilige Entscheidung über Landesfragen pflichtgemäß dem Ermessen der betreffenden Landtagsfraktion vorbehalten bleiben muß, welche der Landesorganisation verantwortlich ist.“ Der Parteitag hat dieser Enunziation Auer's zugestimmt und damit stellt sich die bayerische Sozialdemokratie entschlossen gegen die Nürnberger Resolution. Unter diesen Verhältnissen muß man auf die weitere Gestaltung der Dinge gespannt sein.

Eigenberichte.

Luttenberg, 31. August. (Bürgermeisterwahl.) Bei der heute stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Herr Notar Julius Thurn neuerdings einstimmig gewählt. Die Wahl der Gemeinderäte fiel auf die Herren M. Hönigmann, Krainz und Dr. Schwarz.

Rohitsch Sauerbrunn, 31. August. (Kurliste.) Die letzte Kurliste weist aus 2805 Parteien mit 4201 Personen.

Murec, 30. August. (Gefundene Kindesleiche.) Am 26. August wurde in Roschhof bei Murec aus dem Mühlgrange die Leiche eines etwa sechs Wochen alten Kindes weiblichen Geschlechtes herausgefischt. Sie war in Leinwandsegen eingewickelt und hatte am Kopfe eine weiße Haube. Die Leiche dürfte aus der Murec in den Mühlgrang getrieben worden und etwa acht Tage im Wasser gelegen sein. Bei der Obduktion wurde Tod durch Erstickung festgestellt. Die Nachforschungen wurden eingeleitet.

Trifail, 31. August. (Schwerer Unfall bei einem Bergbau.) Beim Oberbau hat sich gestern ein schwerer Unfall ereignet. Zehn Arbeiter wurden verschüttet. Einer wurde bisher als Leiche geborgen; die übrigen konnten noch nicht geborgen werden.

alles so glatt gegangen, ich war dadurch allzu zuversichtlich geworden. Gestern reiste ich hierher nach Toulon, und heute habe ich bereits erfahren, was ich zu wissen brauche. Meyer ist von hier vor fünf Tagen mit dem englischen Dampfer „Maud“ abgereist. Es ist ein nicht allzu großes Schiff, das mit Weinen und Früchten beladen nach Newyork abgeht. Es sind nur noch drei Fahrgäste darauf. Wohlweislich hat Meyer keinen großen Lloyd-Dampfer gewählt, um die Reise nach Newyork unbeachtet zu machen. Im Gewühl der Riesenstadt hoffte er dann leichter verschwinden zu können. Der Rheeder des englischen Dampfers heißt Robran. Als ich ihm das Bild des Verbrechers zeigte, erkannte er es sogleich. Das tief herabgelämmte Haar auf der Stirn und die hellen katzartigen Augen hatten auch bei ihm einen unangenehmen Eindruck hervorgerufen. Selbstverständlich habe ich nicht verraten, was mich veranlaßte, über Meyer Nachforschung zu halten; ich hatte mir alles vorher zurechtgelegt und erzählte ein Märchen, das an Harmlosigkeit weit hinter der schauerlichen Wirklichkeit zurückblieb. Meyer hätte mit einem großen Passagierdampfer leicht vorher abreißen können. Daß er es nicht tat, ist zu unserem Vorteil, denn trotz seines Vorsprunges treffe ich hoffentlich vor ihm in Newyork ein. Ich gewinne dadurch kostbare Zeit, um mich mit einem Detektiv in Newyork in Verbindung zu setzen, der mit der Riesenstadt vertraut ist, mir treulichen Rapport bringen und nach meinen Bestimmungen handeln soll. Es bleibt mir nur übrig, Ihnen noch

einmal zu versichern, daß ich mit allen Kräften für Ihre Interesse einstehe. Aus Newyork erfahren Sie so schnell als möglich alles über den bewußten Fall. Ich hoffe, auch von Ihnen unter der verabredeten Chiffre postlagernd Nachrichten zu erhalten und bin gern bereit, Ihre weiteren Wünsche entgegenzunehmen.

Mit vollkommener Hochachtung und Ergebenheit
Ihr J. J.

Clairon hatte einen anderen Namen annehmen wollen, als er seine Reise antrat, da er ober Schwierigkeiten fürchtete wegen seines Passes, beschloß er, erst später den Namenswechsel vorzunehmen, sich Robert White zu nennen und sich für einen Engländer auszugeben, der in Newyork Geschäfte habe. Daß er ein perfektes Englisch sprach, kam ihm dabei sehr zustatten. Er hatte zwei Jahre in London „studiert“, wie er lachend sagte, das heißt, er hatte in der Millionenstadt bei einem der tüchtigsten Geheimpolizisten „gelernt“. Nirgends ist wohl die Findigkeit der Detektivs so hervorragend, wie gerade in der britischen Metropole, der Millionenstadt London, wo es von Verbrechern und lichtscheuem Gesindel wimmelt.

Früh morgens am 3. November stand Clairon auf dem Passagierdeck des schönen Lloyd-Dampfers „Virginia“ und beobachtete voll Interesse das hastige Kommen und Gehen an Bord. Zum ersten Male sollte der junge Schweizer die Reise über den Ozean machen. Er freute sich im stillen darauf, vergaß aber keinen Augenblick die Wichtigkeit seiner

Mission. Sein kühner, den Abenteuern zuneigender Charakter sah den kommenden Ereignissen voll Zuversicht entgegen und er zweifelte nicht an dem Gelingen seines Planes.

Wer zum ersten Male einen Lloyd-Dampfer sieht, staunt über seine Größe, über den Komfort in seinen glänzend eingerichteten Räumen, wo der Reisende alles haben kann, was die Fahrt übers Meer angenehm und unterhaltend macht. Kein noch so vornehmer Hotel kommt diesen prächtigen Schiffen gleich, die Pracht der Speise- und Aufenthaltsräume läßt sich nicht beschreiben, sie übertrifft alle Vorstellungen. Die „Virginia“ war ein neues, schnell gehendes Schiff, auf dem tausend Fahrgäste Platz fanden. Clairon reiste auf Wallujeffs ausdrücklichen Wunsch in erster Kabine. Der Graf meinte, es komme ihm gar nicht auf die paar hundert Rubel mehr oder weniger an. Vor allen Dingen mußte der Geheimpolizist so auftreten, daß niemand den Zweck seiner Reise ahnen konnte. Clairon war auch ein sehr gebildeter, mit den Manieren der besten Gesellschaftsklasse vertrauter Mann; dazu konnte er sehr unterhaltend und liebenswürdig sein. Als er am Morgen des 3. November seine Mitreisenden musterte, beschloß er, die schöne Fahrt zu genießen und Bekanntschaften zu machen. Bei diesem Vorhaben kreuzte ein Gedanke blitzartig sein Hirn. War es denn nicht ratsam, schon jetzt den Namen Robert White zu führen? Wenn er später in Amerika vielleicht einen oder den anderen Mitreisenden traf und sie würden ihn unter

Saldenhofen, 30. August. (Lebensüberdrüssig.) Der 18jährige Bahnarbeiter Andreas Zeleznik legte sich in der Nacht auf den 29. August an der Straßenüberführung beim Wächterhause Nr. 36 auf die Schienen. Der um halb 2 Uhr nachts von Franzensfeste nach Marburg verkehrende Nachtzug fuhr über den Körper und zermalmte den Kopf. Viebesgram soll den Burschen in den Tod getrieben haben.

Krapina-Töplitz, 31. August. (Kurliste.) Zum Kurzgebrauche sind bisher 2010 Parteien mit 4287 Personen eingetroffen.

Krapina-Töplitz, 30. August. (Der Auto-Omnibus-Verkehr.) Rohitsch-Krapina-Töplitz und Jabot-Krapina-Töplitz befördert wie bisher die Kurgäste noch bis 1. Oktober ununterbrochen täglich zweimal u. zw. ab Rohitsch vom Vormittagszuge 11 Uhr 16 Min. und Nachmittagszuge 5 Uhr 29 Min. ab Jabot vom Vormittagszuge 10 Uhr 24 Min. und Nachmittagszuge 4 Uhr 18 Min. nach Krapina-Töplitz, wo jetzt die Traubenkur, die bis Anfang Oktober dauert, die die Badefur wesentlich unterstützt, beginnt.

Pettauer Nachrichten.

Volksfest. Es wird nochmals auf das am nächsten Sonntag bei günstiger Witterung am Stadtpark stattfindende Volksfest aufmerksam gemacht. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen und es wurde auch schon mit dem Aufbau der Zelte begonnen. Es sind sehr viele Überraschungen geplant und werden den Besuchern die Stunden dort so angenehm als selten schwinden. Es werden daher auch die außerhalb unserer Stadt wohnenden Volksgenossen gebeten, sich dies Fest anzusehen, da es kaum den Veranstaltungen im Prater in Wien nachsehen wird. Darum sei die Losung am Sonntag „Auf nach Pettau!“

Abschied. Der hier in den Ruhestand getretene Steueroberverwalter Johann Reisp feierte am Montag abends aus Anlaß seiner Übersiedlung nach Graz seinen Abschied. Außer dem Gemeinderat, dem Herr Reisp bis zu seinem Abgehen angehörte, hatten sich noch mehrere Herren und Damen eingefunden, um noch einmal einige Stunden mit dem Scheidenden zu verbringen. Von mehreren Rednern wurden die Verdienste des Herrn Reisp hervorgehoben und ihm der Dank für sein Wirken in Pettau zum Ausdruck gebracht. Ob die Staatsbeamten in dieses Lob einstimmen werden, ist mehr als fraglich, da Genannter als ihr Vertreter im Gemeinderat im Vorjahre bei der Verhandlung der diese Beamten am

einem anderen Namen als Clairon wiedersehen, würden sie nicht stutzig werden, könnte ihm dies nicht von Nachteil sein für sein Vorhaben? Gewiß, die Beibehaltung seines Namens wäre ein großer Fehler gewesen. Er wollte den Kapitän bitten, seinen wahren Namen nicht zu verraten, einen plausiblen Grund würde er leicht finden.

Die Reisenden strömten jetzt immer lebhafter an Bord. Wie vor jeder Abfahrt, war das Promenadendeck geschuert, die Eichenplanken glänzten vor Feuchtigkeit. Kurz bevor die Schiffsglone das Zeichen zur Abfahrt gab, als schon die Brücke vom Landsteg zur „Virginia“ entfernt wurde, kam noch ein Wagen vom Hotel Monopol herangerast. Eine junge Dame im eleganten, pelzverbrämten Kostüm saß darin; sie stieg rasch aus und eilte zu dem Dampfer, sie hatte große Angst, sich zu verspäten. White, wie wir ihn von nun an nennen wollen, stand dicht neben der Planke. Die Dame tat einen Fehltritt, ihr Fuß glitt auf den nassen Brettern aus. Sie stieß einen leichten Schrei aus und wäre gestürzt, wenn White sie nicht aufgefangen hätte. Mit seiner ungewöhnlichen Kraft hob er die schlank Gestalt auf. Der schöne Kopf der Fremden ruhte mit geschlossenen Augen an des jungen Mannes Brust; die Dame hatte das Bewußtsein verloren. Der kleine Zwischenfall blieb fast unbemerkt, denn jeder war allzusehr mit sich selbst beschäftigt. White legte die Ohnmächtige auf die Bank im ersten Pavillon. Er befahl dem Kellner, frisches Wasser zu bringen und Eau de Cologne aus dem Damenzimmer. Mit zarten Händen bemühte sich der Geheimpolizist um das junge Mädchen. Seine freundliche Bemühung blieb nicht ohne Erfolg; nach einigen Minuten schlug die Dame die Augen auf, große, veilschwarze Augen mit dichten schwarzen Wimpern. Ihr erster Blick fiel auf das fast angstvoll über sie gebeugte Gesicht des Schweizer.

Fortf. folgt.

meisten treffenden Binscheller-Beratung nicht nur nicht dagegen war, sondern sogar das Referat hierüber inne hatte und die Annahme wärmstens empfahl.

Unfall. Am Mittwoch den 31. August früh ereignete sich auf der Straße im Billenviertel ein Unfall, der beinahe ein Menschenleben gefordert hätte. Es wird gegenwärtig dort Schotter für die Herrichtung der Straße abgeladen und da die Straße dort ohnehin nicht besonders breit ist, konnten sich zwei entgegengesahrende Wagen etwas schwer ausweichen. Der von Pettau gegen Ragosnik fahrende und mit großen Holzklötzen beladene Wagen kam dem Straßengraben zu nahe und stürzte hinein. Der Lenker war einige Sekunden früher abgestiegen, was ihm das Leben rettete, da er sonst mitgestürzt und zu einem Brei zusammengedrückt worden wäre.

Landesfeuerwehrtag. Wie bereits gemeldet, findet hier Sonntag den 4. September der 38. steiermärkische Landesfeuerwehrtag statt. Die Sitzung beginnt um 10 Uhr vormittags im Gemeinderatssaal. Am Vorabend (3. September) wird anlässlich des 40jährigen Bestandes der Pettauer Freiwilligen Feuerwehr ein Festkommers abgehalten. Auf der Tagesordnung der Sitzung stehen außer den üblichen Berichten und Wahlen ein Bericht und Antrag des Vorstandes über die Haftpflichtversicherung durch den Verband, Berichte über die Unfallversicherung, über die Sterbekassen, über die Bildung eines österreichischen Samariterbundes, ein Antrag des Feuerwehrbezirkes Frohnleiten wegen Ausarbeitung von Vorschriften und Bekehrungen über den Feuerwehrdienst, dann noch Anträge des Feuerwehrbezirkes Marburg auf Abänderung der Dienstaltersabzeichen und des Verbandsausschusses über die Abhaltung des Jubiläumfeuerwehrtages im Jahre 1911 in Graz.

Viehmarkt. Am 6. September findet in St. Veit bei Pettau ein großer Viehmarkt statt, zu dem die Käufer freundlichst eingeladen werden.

Wind-Seiftrizer Nachrichten.

Abschiedsabend. Die Mitglieder des Turn- und Feuerwehrvereines Windisch-Feistritz versammelten sich Samstag den 27. August in Neuholds Festsaal zu einem Abschiedsabend des Geschäftsleiters Rupert Seglitsch. Herr Seglitsch feierte vor einer großen Schar Getreuer Herrn Seglitsch als einen strammen Turner und Wehrmann und bedauerte das Scheiden dieses deutschen Mannes aufrichtig. Obmann der Südmärkergruppe, Herr Buchhalter Waged, widmete Herrn Seglitsch als treuen Südmärker Worte der Anerkennung, stellte ihn als Muster deutscher Treue hin, der jederzeit den geraden Weg wählte. Solche Männer brauchen wir im bedrohten Lande. Herr Dr. Mühleisen, in seiner Eigenschaft als Obmann der Schulvereins-Ortsgruppe, schilderte Freund Seglitsch als biederes und langjähriges Mitglied der Ortsgruppe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er in seinem neuen Bestimmungsorte Marburg die Reihen stärken und die Schulvereinsfrage pflegen werde. Herr Seglitsch dankte, sichtlich gerührt, für die anerkennenden Worte und versicherte, daß er sehr schwer von der schwerbehaltenen Scholle ziehe. In seinem Herzen werde mancher Name weiterleben und wenn seine Gedanken sehnsüchtig über den Bacher hinweg gegen Süden schweifen werden, dann tragen sie immer und immer wieder die Bitte zu euch: „Laßt das heilige, schwarz-rot-goldene Banner in der lieben kleinen Feistritz-Stadt, wo wir es mit Mühe und Not schirmen, niemals sinken!“ Eine von Herrn Seglitsch eingeleitete Kneipe bildete den Schluß der würdigen Feier. Wenn man dem Scheidenden nach 13jähriger Tätigkeit am hiesigen Platze allseits so viel Liebe und Treue entgegenbrachte, wenn so manches Auge seiner Mitarbeiter und Freunde kundet, daß sein Scheiden nicht gleichgiltig ist, so ist dies nur ein Beweis, daß er stets den rechten Weg gewandelt ist. Er hat seine beste Jugendkraft bei uns geopfert und er kann gewiß sein, daß wir seiner stets gedenken. Nun denn, so gehe er mit ungebeugtem Mute und deutschem Gottvertrauen und wir alle wünschen ihm ein aufrichtiges Wohlergehen und bitten ihn, sich recht oft an das deutsche Windisch-Feistritz zu erinnern. Heil ihm! F.

Billige Wohnungen. Hier sind einige sehr schöne, billige Wohnungen, bestehend aus zwei bis fünf Zimmern, samt Gärten und Zugehör in Preise von 16 bis 50 Kronen monatlich zu vergeben. Näheres zu erfragen beim Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Windisch-Feistritz.

Tagesneuigkeiten.

Deutschfeindliches aus Ungarn. Man schreibt den U. N. N.: Wenn man von Belgrad oder Semlin nach einem an der unteren Donau gelegenen Ort, sei er in Ungarn, Serbien, Rumänien oder Bulgarien, sich begeben will, so ist man, liegt es einem an schneller und vor allen Dingen bequemer Verbindung, mehr oder weniger gezwungen, sich der Donaudampfer zu bedienen, deren Dienst ab Semlin-Belgrad viermal wöchentlich von den österreichischen und dreimal wöchentlich von den ungarischen Dampfern versehen wird. Ich kenne beide Linien, bin aber davon abgekommen, die ungarische (Königl. ungar. Fluß- und Seeschiffahrts-Akt.-Ges.) weiter zu benutzen, indem ich mich vor kurzem nochmals überzeugt habe, daß auf dem Dampfer keine einzige offizielle deutsche Aufschrift existiert, wo doch außer magyarisch auch rumänisch und serbisch oder bulgarisch (diese natürlich mit voller Berechtigung) daran steht. Dabei habe ich beobachtet, daß über die Hälfte der Mitreisenden sich der deutschen Sprache als Unterhaltungssprache bedienen. Ein großer Teil davon waren Schwaben aus den südungarischen Städten, welche der Dampfer anlauft, und wo die Deutschen teilweise in der Mehrheit sind, also schon deshalb verlangen könnten, daß man ihre Sprache berücksichtigt, ganz abgesehen vom internationalen Publikum, welches sich in dortigen Gegenden des Deutschen als Vermittlungssprache bedient. Man nimmt also nicht die geringste Rücksicht auf das deutschsprechende Publikum, folglich scheint diesen Kernmagyaren an ihm überhaupt nichts zu liegen, und man kann nur raten, stets nur die österreichischen Dampfer zu benutzen. Als ich den Fahrkartenausgeber des ungarischen Dampfers wegen des Fehlens der deutschen Aufschriften frug, wurde mir in wenig freundlicher Weise die Antwort zuteil, daß sie die deutsche Sprache nichts angehe. — Doch daß ich es nicht übersehe: auf den Speisekarten steht auch Deutsch — aber an letzter Stelle. Genau so ergeht es einem in Herkulesbad in Ungarn, wo ich beobachtete, daß von etwa 30 sich auf der Terrasse des Kurhauses befindlichen Personen 28 Personen deutsch sprachen und deutsche Zeitungen lasen. Offiziell sind aber sämtliche Aufschriften im ganzen Bad nur magyarisch und in den Hotels sogar außerdem noch französisch. Dabei kommt kaum ein Franzose dorthin. Deutsches Geld nimmt man aber gern. Hoffentlich geben die Deutschen die rechte Antwort darauf, indem sie solche Gegenden meiden, wo sie so rücksichtslos behandelt werden.

Ein merkwürdiger Kreuzotterbiß. Auf eine sehr merkwürdige Art wurde ein Infanterist durch eine Kreuzotter verlegt. Gelegentlich der Schlußmanöver im 15. Korps war der Mannschaft eine längere Gefechtspause eingeräumt, wobei sie die Tornister ablegte und abkochte. Nach dem Schluß dieser Manöver rückte die Kompanie nach einem längeren Marsche in der Station ein. Am nächsten Tage sollten die Feldgeräte von der Mannschaft zur Abfuhr gebracht werden. Der Infanterist nahm seinen Tornister vom Rechen, öffnete ihn, um die Zeltpfähle herauszunehmen, und wurde dabei von einer Kreuzotter gebissen. Die Schlange muß gelegentlich der langen Gefechtspause im Karstfelde in den Tornister gekrochen sein und ist vom Mann zwei Tage im Tornister getragen worden. Der Mann wurde in seiner Station operiert und dem Garnisonsspital Sarajevo zur Behandlung übergeben. Hoffentlich wird der Biß für ihn keine bösen Folgen haben.

Der Tscheche Burian als „Wohltätigkeitsjäger“. Das „Karlsbader Baderblatt“ schreibt: „Vor wenigen Tagen fand im Etablissement „Samsouci“ ein Konzert des Igl. Kammerjägers Burian statt, dessen Reinertragnis dem Hospize für Unheilbare in Welchau gewidmet war. Gerüchtwiese verlautet, daß Herr Burian für den Vortrag zweier Lieder auf jedes Honorar verzichten und nach seinem eigenen Wunsche das Ertragnis irgend einem wohltätigen Zwecke zugeführt wissen wollte. Das Konzert war denn auch sehr gut besucht und gewiß hat der wohltätige Zweck so manchen Besucher veranlaßt, einen größeren Betrag als das Eintrittsgeld zu entrichten, wie denn überhaupt die eminent wohltätige Bestimmung für das Welchauer Hospiz aufmunternd auf den Besuch gewirkt haben mochte. Wie Frau Schubert, Pächterin des Etablissements „Samsouci“, mitteilt, wurden insgesamt 749 K. 20 H. vereinnahmt, die Spesen betragen 151 K. und wären die Veranstalter in der

Vage gewesen, einen Betrag von 588 K. 20 H. dem Hoipize in Welchau zukommen zu lassen, wenn nicht der tschechische Herr Burian, seines Zeichens sächsischer Kammerfänger und . . . sich in nobler Weise eines anderen besonnen und für sich 1000 K. beansprucht hätte! Es bleibt sonach ein Defizit von 411 K. 80 H. zu decken! Alle jene, welche künftighin Herrn Burian zu Wohltätigkeitskonzerten zu gewinnen suchen, werden gut tun, sich vorerst über die Honorarfrage zu einigen.“ Es ist überhaupt als eine völkische Pflichtvergessenheit anzusehen, wenn man solcher Art von Leuten, die als slavische Chauvinisten bekannt sind, zu einem billigen und erträgnisvollen Künstlerruhme verhilft. Der Deutsche gehört zum Deutschen auch in der Kunst, das sollten sich jene merken, welche in jedem böhmischen Bänkelfänger oder Bettelmusikanten ein Zukunfts-genie und Künstler ersten Ranges zu entdecken glauben.

Massenverhaftungen bei einem Konzerte. Die Taschendiebe hatten dieser Tage in Ostende zugleich einen guten und einen bösen Tag. Abends sang Taruso im Kursaale und der Andrang war außerordentlich groß. Die Polizei hatte erfahren, daß sich aus allen Teilen der Welt die Taschendiebe in Ostende Rendezvous gegeben hätten. Deshalb wurden an allen Eingängen des Kursaales Kriminalbeamte aufgestellt, die die Photographien der bekanntesten Taschendiebe bei sich hatten. Hierdurch konnten gleich zu Anfang zwanzig Taschendiebe verhaftet werden. Aber auch in Kursaale war eine stattliche Zahl von Kriminalschulkleuten verteilt. Diese nahmen im Laufe des Abends vierzehn Taschendiebe fest. Einer der Verhafteten hatte schon reiche Beute gemacht. Man fand bei ihm elf Portefeuilles, dreizehn Portemonnaies und eine ganze Reihe anderer Wertsachen.

Ein Jahrbüchlein für das deutsche Kind. Gemeinam mit dem deutsch-mährischen Lehrerbund hat der Deutsche Schulverein ein „Jahrbüchlein für das deutsche Kind“ für das Jahr 1911 herausgegeben, das in nächster Zeit erscheint und unserer lieben deutschen Schuljugend ein völkischer Führer durch das kommende Jahr sein soll. In klarer, sachgemäßer und dem Kindesgemüte leicht verständlicher Form wird von der völkischen Not der Deutschen in Österreich erzählt, in Gedichten aus der Feder unserer Besten wird die Jugend ermahnt, treu zu ihrem Volk zu stehen und kurze Aufsätze erinnern sie an die Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren. Das Titelbild zeigt ihnen Peter Rosegger, den Stifter der Millionen-Sammlung, von dem wohl jedes deutsche Kind schon gehört haben und dessen Bildbesitz es gewiß mit Freuden begrüßen wird. Künstlerische Illustrationen schmücken das Büchlein und reizende Vorlagen regen zum Nachzeichnen an. Nicht zu vergessen sind die praktischen Behelfe für den Alltag, die den Ordnungssinn frühzeitig wecken und vertiefen werden. Dieses schmucke Büchlein ist um den Spottpreis von 20 H. vom Deutschen Schulverein, Wien, 6. Bezirk, Magdalenenstraße 6, zu beziehen. Vorbestellungen bitten wir schon jetzt zu machen, da die stattliche Auflage bald vergriffen sein wird.

Abnehmende Tage. Wenn der Wind über die Stoppeln geht, dann ist's ein Zeichen, daß der Sommer sachte zum Ende neigt. Die Tage nehmen langsam ab. Der Sommer war diesmal von einer trüblichen Dürftigkeit, und man hofft nun wenigstens auf ein paar schöne Herbstwochen. Freilich, ein vollgiltiger Ersatz kann das nicht sein, eben schon deshalb nicht, weil die Tage kürzer und immer kürzer werden. Auch dem sonnigsten Herbst haftet ein Stück Resignation an. Einem letzten Reifen geht's entgegen. Die Natur zeigt noch einmal ein wundervolles buntfarbiges Zaubergewand. Aber schon rauschen die bräunlichen und gelblichen Blätter einen Scheidegruß. Eins nach dem andern wird zur Erde fallen, leise, mählich — oder vom Sturm gezaust, und dann wird's kahl und weik in Gärten und Wäldern sein. Es ist begreiflich, daß die abnehmenden Tage bei besinnlichen Menschen gewisse ernste Gedanken auslösen. Wie bald ist die Sommerhöhe des menschlichen Lebens überschritten! Der Wünsche und Pläne waren so viele; und was ist erreicht worden? Vielleicht nicht die kleine Hälfte von dem, was man in jungen Brausejahren erhoffte. Man fühlt, jetzt heißt es bescheidener werden. Die Lebensstage nehmen ab, und man muß zufrieden sein, wenn nur einigermaßen noch ein brauchbares Fazit gezogen werden kann. Es stellen sich Hemmungen ein, an die man früher gar nicht dachte. Die Körperkräfte sind nicht mehr das, wie vor zehn und zwanzig Jahren, und die geistige

Elastizität läßt auch oft erstaunlich nach. Man wehrt sich gegen das Altern; man kann sich und auch der Welt eine Weile noch ein Jüngersein vortäuschen, aber es nimmt alles ab, unerbittlich ab. „Leben und Liebe — wie flog es vorbei!“ jagt Storm, und Genau schwelgte ordentlich in solcher herblichen Melancholie: „Waldebrausen, wunderbar, hast du mir das Herz getroffen; treulich bringt ein jedes Jahr welkes Laub und welkes Hoffen“, oder: „Ein trüber Wanderer findet hier Genossen, es ist Natur, der auch die Freuden schwanden, mit seiner ganzen Schwermut einverstanden, er ist in ihre Klagen eingeschlossen.“ Und doch brauchen uns die abnehmenden Lebensstage nicht bloß in wehmütiger Tränenstimmung zu finden. Man kann auch in der Herbstzeit des Lebens Nützliches wirken und das Herz kann jung bleiben, auch wenn das Haar ergraut. Und Anzengruber meinte: „Wenn man alt wird, da hält man sich an das Gegebene und respektiert die Tatsachen.“ Das ist sicherlich auch etwas wert. Überhaupt, reife Altersweisheit kann hundertfachen Segen stiften.

Karlsbader Badebrief. Aus Karlsbad schreibt man uns: Die Kurliste verzeichnet heute eine Frequenz von 62.000 Personen! Ein erhebliches Plus gegen dieselbe Zeit im Jahre 1909. Und dabei treffen täglich auf den Bahnhöfen noch vollbesetzte Züge ein, bei den Quellen hat der Gänsemarsch noch eine Länge, die der während der Hochsaison nicht viel nachgibt, die Konzerte weisen einen vorzüglichen Besuch auf, im Stadttheater treten vor vollbesetztem Hause noch immer neue Gäste auf; kurzum, das Kurleben ist, trotz des Herbstbeginnes, großartig und glanzvoll, wie in den Juni- und Julitagen. Daß das herrschende schöne Wetter sein gutes Teil dazu beiträgt, steht wohl außer Frage. Daß Amerika, Deutschland und England alljährlich ein bedeutendes Kontingent zur Gästezahl stellt, ist eine längstbekannte Tatsache. Ihnen am nächsten kam in letzter Zeit Rußland und Ungarn. Was aber dieses Jahr besonders auffiel, war die starke Besucherzahl aus Frankreich und vornehmlich aus Spanien. Aus diesen Ländern war es vornehmlich die Hocharistokratie, die ihre Vertreter nach Karlsbad sandte: der beste Beweis für den unübertroffenen Heilwert seiner Quellen. Obgleich nun das Kurleben einen kaum merkbar abgeschwächten Pulsschlag aufweist, wird im Schöße der Stadtvertretung schon eifrig an Projekten gearbeitet, die während der Winterszeit zur Durchführung kommen sollen. Im Vordergrund stehen: die Erbauung eines neuen Kurhauses und die Herstellung einer elektrischen Bahn durch die Stadt und elektrischer Höhenaufzüge. Macht sich nun für die dringende Notwendigkeit des erstgenannten Projektes sowohl im Senat, als auch in weiteren Kreisen ein bedeutendes Für und Wider geltend, so ist man für die Realisierung der letzteren eines Sinnes, denn die elektrische Bahn soll und wird die Verkehrsverhältnisse regeln, die Höhenaufzüge werden dem großen Publikum erst die Waldherrlichkeiten der Berghöhen erschließen, die bisher nur allzu Wenigen bekannt waren. Karlsbad dürfte daher auf seinem unentwegten Marsche auf den Bahnen des Fortschrittes in der Saison 1911 um ein wesentliches Stück nach vorwärts gekommen sein.

Eisenbahnabteile für Schweizer. „Der bessere Teil der Unterhaltung ist das — Schweigen!“ So pflegen Spötter zu sagen. Und den Engländern sagt man nach, daß sie dieses Axiom mit besonderem Nachdruck auf Reisen in die Tat umzusetzen wissen. Sie sollen es nach den Berichten Glaubwürdiger fertig bringen, den Mitreisenden stumm und steif anzustarren, wenn sie dabei nur die Füße auf das gegenüberliegende Polster legen können. Diesem Bedürfnis zum Schweigen ihrer Landsleute kommt jetzt die „Great Northern Railway“ entgegen, indem sie auf einigen ihrer Strecken in den Zügen „Abteile für Schweizer“ einrichtet. Bisher gab es Hundeabteile und Abteile für Raucher, ihnen gesellt sich jetzt das Abteil für solche Reisende zu, denen die Unterhaltung der anderen lästig ist. Die neue Einrichtung soll übrigens großen Beifall gefunden haben und die Wagen, an deren Fenstern ein Plakat „Schweigen!“ hängt, sollen geradezu gestürmt werden.

Die bibelfeste Gattin. Über eine fromme Gardinenpredigt erzählt man sich in Mogilno bei Posen: Als ein dortiger Bürger in vorgerückter Lebensstufe aus feuchtfröhlichem Freundschaftsheimkehrte, suchte er vergebens seine Frau, die sich versteckt hatte. Auf dem Tische aber lagen zwei Zettel. Auf dem einen war zu lesen: „Jesaias 5,

11. Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, des Säufens sich beseßigen und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitzt.“ Der zweite Zettel lautete: „Psaln, 39, 3. Ich bin verstummt, still und schweige der Freuden und muß mein Leid in mich fressen.“ — Eine neue Art von Gardinenpredigten.

Telegramm. Streicht weiche Fußböden nur mit der in drei Stunden mit spiegelndem Hochglanze hart austrocknenden „Eglafine“-Fußbodenlackfarbe, welche durch ihre eigenartige Zusammensetzung unbegrenzte Haltbarkeit verbürgt. „Eglafine“-Fußbodenlackfarbe ist in jeder größeren Material-, Farb- und Spezereiwarenhandlung vorrätig. Alleinige Erzeuger: Lackfabrik Gebrüder Eisenstädter, Wien, IV/1. Man achte genau auf die Schutzmarke „Eiserner Ritter“, welche auf jeder Dose ersichtlich ist.

Marburger Nachrichten.

Marburger Sedanfeier am 3. September.

„Nun lasset die Glocken von Turm zu Turm
Durchs Land frohlocken im Jubelsturm;
Des Flammenstoßes Geleucht sacht an!
Der Herr hat Großes an uns getan.“

So ertönte vor 40 Jahren der begeisterte Sang Emanuel Geibels, als die Nachricht vom unerbhofften, gewaltigen Siege bei Sedan über den Rhein drang und grenzenlosen Jubel hervorrief. Wie alljährlich, so gedenken wir heute, nachdem vier Jahrzehnte dahingegangen, mit umso größerer, ehrender Dankbarkeit aller jener Helden, die den blutigen Sieg über die übermütigen Franzosen erkämpften, jenen Sieg, über welchen als herrliches Denkmal das neue Deutsche Reich erblickt. Die Wiederkehr dieses Ruhmestages deutscher Geschichte soll nun auch in Marburg die völkische Begeisterung erwecken und wir hoffen, daß jung und alt, Männer und Frauen, in stattlicher Zahl sich am Samstag in der Göß'schen Brauhaus-Beranda einfinden werden, wo der Verband deutscher Hochschüler Marburgs, wie bereits gemeldet, mit allen hiesigen deutschen Vereinen eine große Sedanfeier abhalten wird. Die Festrede hat in liebenswürdiger Weise Herr Pfarrer Ludwig Mahnert übernommen. Der Marburger Männergesangverein, die Südbahn-Liedertafel und der Kaufmännische Gesangverein werden völkische Massenschöre zum Vortrage bringen. Die musikalischen Darbietungen besorgt die vollständige Südbahnwerkstätten-Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. Um auch den minderbemittelten Volksgenossen die Teilnahme zu ermöglichen, wurde von der Einhebung eines Eintrittsgeldes abgesehen. Auch heuer wieder soll die Sedanfeier ein Sammelpunkt unseres völkischen Marburg werden, weshalb es Ehrenpflicht jedes vollbewußten Deutschen ist, an dieser völkischen Feier teilzunehmen. — Die alten Herren akademischer Korporationen werden ersucht, möglichst zahlreich in Farben zu erscheinen.

Goldene Hochzeit. Herr Josef Freiherr v. Recha, k. u. k. Oberstleutnant des Ruhestandes, feierte mit seiner Gattin Marie, geb. Duchatsch, am 30. August das Fest der goldenen Hochzeit im engsten Familienkreise. Hoffentlich ist es dem rüstigen Zubelpaare gegönnt, auch dem Feste der diamantenen Hochzeit in voller Rüstigkeit und Gesundheit entgegenzugehen.

Auszeichnung. Dem Oberlehrer in Jahring, Herrn Martin Bresnik, wurde die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen.

Todesfälle. Am 31. August starb hier die Kaufmannsmitwe Frau Karoline Pirchan, geb. Brettenhofer, im 70. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 4 Uhr nachmittags vom Hause Nr. 58 in der Herrengasse aus statt. — Am gleichen Tage verschied der k. u. k. Generalstabsarzt d. R. Herr Dr. Ignaz Tischler. Der Verbliebene war Sanitätschef des zweiten Armeekorps in Wien, Besitzer des Eisernen Kronenordens und anderer Auszeichnungen. Er stand im 78. Lebensjahre und lebte seit längeren Jahren in Marburg. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 5 Uhr vom Hause Nr. 51 in der Tegetthoffstraße aus statt.

Vom Postdienste. Die Post- und Telegraphendirektion hat den Anwärter Ludwig Wagner zum Postoffizianten der ersten Dienstalterklasse für Pragerhof ernannt.

Marburger Turnverein. Die Vereinsmitglieder werden gebeten, sich vollzählig an der Gedankfeier, welche Samstag den 3. September in der Veranda der Brauerei Göb stattfindet, zu beteiligen. Gemeinsamer Abmarsch um 8 Uhr von der Turnhalle, Kaiserstraße, in Turnerkleidung.

Arbeiter-Radfahrerverein „Draudadler“. Sonntag den 4. September Tagespartie nach Radkersburg und Gederoc in Ungarn. Abfahrt vom Vereinslokal um 6 Uhr früh. Rückfahrt durch Ehrenhausen über den Platz nach Ober-Sankt Kunigund. Die Abteilung I in Ober-St. Kunigund wird ersucht, sich an dieser Partie zu beteiligen und ihren Beschluß in der Samstag-Nummer dieses Blattes bekannt zu geben.

Urlaub für die Salzburger Hochschulkurse. Der Minister für Kultus und Unterricht hat sämtliche Landeserschulbehörden ermächtigt, Lehrern und Lehrerinnen an Mittelschulen über deren Einschreiten den zur Teilnahme an den Hochschulkursen in Salzburg erforderlichen Urlaub unter der Voraussetzung zu erteilen, daß hiedurch der Unterrichtsbetrieb an den betreffenden Anstalten keine wesentliche Störung erleidet. Die Hochschulkurse dauern vom 1. bis 15. September und gliedern sich in eine philosophisch-historische, eine staatswissenschaftliche und eine naturwissenschaftliche Fachgruppe.

Kulturäußerung eines windischen Bahubeamten. Wir erhalten folgende, vom 29. August datierte Zuschrift: „Vöbliche Schriftleitung! Unter Berufung auf den § 19 des Preßgesetzes begehre ich mit Rücksicht auf die in Ihrem Blatte vom 27. August 1910 Nr. 103 unter dem Titel „Kulturäußerung eines windischen Bahubeamten“ veröffentlichte Notiz die Aufnahme nachstehender Berichtigung: „Es ist nicht wahr, daß ich irgendwann die Äußerung getan habe, daß die deutschen Bahubeamten ein Gefindel seien. Rudolf Jafhel.“ — Dem gegenüber erklären wir, daß die von uns veröffentlichte Notiz vollkommen der Wahrheit entspricht und daß wir sie deshalb auch vollinhaltlich aufrecht erhalten. Diese Berichtigung ist wieder ein Beweis in welch — eigentümlicher Weise mitunter der § 19 des Preßgesetzes angewendet wird.

Einführung der zweiten evangelischen Gemeindefchwester. Da bei dem Wachstum der hiesigen evangelischen Gemeinde eine Gemeindefchwester den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr allein nachkommen kann, wurde die Anstellung einer zweiten beschlossen. Dieselbe, Schwester Margarete Scheffler, gleichfalls von der Hoffbauer-Stiftung in Hermannswerder bei Potsdam, wird am Sonntag den 4. September von Herrn Pfarrer Mahner in ihr Amt eingeführt werden. Dazu wird die ganze Gemeinde herzlich eingeladen.

Kinematographen-Theater. Nur mehr heute und morgen, jedesmal um 8 Uhr, ist das großartige Wochenprogramm zu sehen, weil am Samstag der 100. Wechsel eintritt, wofür ein prachtvolles Jubiläumsprogramm zusammengestellt ist. Die Kaiser-Festvorstellung am 18. August hatte einen Reinertrag von 31 Kronen, welche dem steiermärkischen Notstandsband überwiesen wurden.

Erster Marburger Athletik-Sportklub. Die Klubmitglieder werden ersucht, morgen Freitag vollzählig zum Übungsabend zu erscheinen, weil hernach eine Besprechung stattfindet. — Ferners werden die Mitglieder aufgefordert, bei der Gedankfeier zahlreich zu erscheinen. Kraft Heil!

Fußballwettspiel. Der hiesige Sportverein eröffnet seine Herbstsaison mit einem Fußballwettspiel mit dem Cillier Athletik-Sportklub, das

Sonntag den 4. September im Volksgarten zur Austragung gelangt. Beginn 5 Uhr nachmittags. Eintrittspreise wie gewöhnlich.

Evangelischer Berggottesdienst. Der diesjährige Berggottesdienst zu St. Wolfgang am Bacher wird am 8. September (kathol. Feiertag) abgehalten werden.

Gastwirtschaft Weiß. Man ersucht uns, mitzuteilen, daß in dieser Gastwirtschaft heute (Donnerstag) abend die Sängers- und Musikgesellschaft Starnberg konzertiert.

Morgen Freitag Konzert im Biostop. Die beliebte Unterlandertkapelle wirkt bei der großen Higlisevorstellung unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Nagel mit und bringt ein ausgewähltes Musikprogramm zum Vortrage. Da auch die kinematographischen Vorführungen tadellos sein werden, so ist wie immer ein höchst genussreicher Abend verbürgt. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr und dauert zweieinhalb Stunden. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht.

Lehrstelle. An der vierklassigen, in der ersten Ortsklasse stehenden Volksschule in Friedau (Stadt) kommt eine Oberlehrerstelle zur definitiven Besetzung. Befähigung zur Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes ist nachzuweisen. Einreichungstermin bis 25. September.

Abgabe der Korpsmanöver in der Herzegowina. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Mostar berichtet, daß im Lager von Novosinje, wo gegenwärtig die in der Herzegowina liegenden Truppen versammelt sind, eine Typhusepidemie ausgebrochen ist. Über Verfügung des Landeschefs und Generaltruppeninspektors G. v. J. v. Barefanin wurde unter Leitung des Obersten des Generalstabs Vipschal eine Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß die Seuche durch das Zisternenwasser verbreitet wurde. Infolgedessen wurden dem Kriegsministerium Berichte erstattet, worauf gestern abends die Korpsmanöver abgebrochen wurden. Die Truppen des 15. und 16. Korps rücken in ihre Garnisonen ab.

Metallwarendiebstähle in der Südbahnwerkstätte. Der Altmetallwarenhändler Braun in der Kärntnerstraße Nr. 13 ersucht uns, festzustellen, daß die entwendeten Metallwaren nicht bei ihm verkauft wurden.

Einbruchdiebstahl. In der Wohnung der Frau Angelle im Wienergraben, Gemeinde Hofbach bei Marburg, wurde gestern ein frecher Diebstahl verübt. Der 21jährige Knecht Franz Kokol aus St. Barbara bei Wurmberg war bei Entfernung einiger Dachziegel vom Dachboden in den Preßraum eingedrungen, hatte dann mittels Stemmeisen die Wohnungstür und Kästen erbrochen und daraus einen goldenen Ehering, einen goldenen Ring mit rotem Stein, einen goldenen Ring mit zwei Perlen und rotem Stein, einen goldenen Ring mit zwei Diamanten und grünem Stein, eine goldene Halskette mit kleinen Gliedern und einem Anhänger (eine Madonna darstellend) entwendet. Der Schaden beträgt über 200 K. Der Täter konnte bisher nicht verhaftet werden.

Fahrraddieb. Der noch nicht 18jährige, wegen Raubes und Diebstahls bereits vorbestrafte Bagant Rudolf Werdonig aus Slemen, Bezirk Marburg, entwendete in Gesellschaft des 17jährigen Johann Strohmayer aus dem Vorhause des Hauses Nr. 46 in der Herrngasse ein fast neues Fahrrad zum Nachteile des Neuwirth d. J. Das Rad hat die Nummer 23.591, schwarzen Rahmenbau, Doppelfelgen mit grünen Streifen, schwach gebogene Lenkstange und grün gestrichene Sternscheibe. Wert 200 Kronen. Die beiden versuchten auch das dem Privatier Karl Reiner gehörige Fahrrad aus demselben Vorhause zu entwenden, wurden dabei aber ertappt. Die Diebe haben sich mit dem Rade des Neuwirth in der Richtung gegen Cilli geflüchtet.

Fund. Bei Herrn Pischunder in Ober-Rotwein erliegt eine Handtasche, einen Gelbbetrag und zwei Schlüssel enthaltend, welche vom Sohne des Benannten am vorigen Sonntag in Ober-Rotwein gefunden wurde.

Ein entmenschetes Weib. Die 27 Jahre alte Keuschlerin Maria Svorschak aus Stopno, Bezirk Marburg, hat ihren Ehegatten Valentin Svorschak entmannt. Letzterer befindet sich im schwerverletzten Zustande im hiesigen allgemeinen Krankenhaus, während Maria Svorschak von der Gendarmerie verhaftet und dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert wurde. Um seine Frau vor Strafe zu schützen, behauptet Valentin Svorschak, daß er im Walde zwischen Windisch-Feistritz und Reichbach von vier unbekanntem Burschen beraubt und entmannt worden sei.

Winkelausstellungen. Von bestunterrichteter Seite ist der Handels- und Gewerbekammer in Graz ein Bericht über eine Firma in Paris zugegangen, die sich geschäftsmäßig mit der Beschaffung von Ausstellungsmedaillen befaßt und zu diesem Zwecke Winkelausstellungen arrangiert. Die Kammer nimmt diesen Anlaß wahr, um den Interessenten ihres Sprengels neuerlich dringend zu raten, sich stets vor Entschliebung über die Teilnahme an Ausstellungen im Auslande mit ihr ins Einvernehmen zu setzen.

Aus dem Berichtsaale.

Aus der windischen Intelligenz. Im Billendviertel an der Kofschineggallee liegen auch die Willen des pensionierten Gerichtsdieners Tofsch und des Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Gymnasialprofessors Dr. Karl Berstovschek. Unter den Frauen beider besteht schon lange eine gewaltige Feindschaft. Zwischen den feindlichen Häusern flogen Schimpfworte hin und her und oft waren die Spaziergänger der Kofschineggallee Zeugen dieser neckischen Meinungsäußerungen windischer Intelligenz. Die Fehde wurde im Laufe der Zeit immer erbitterter, bis es sogar zu Tällichkeiten kam, die vor Gericht zur Austragung gebracht werden mußten. Katharina Tofsch beschuldigte ihre mannhafte Gegnerin, sie mit einem Schürhaken derart verletzt zu haben, daß sie deshalb und infolge der ausgestandenen Angst in Ohnmacht gefallen sei. Frau Professor Berstovschek hatte sich nun wegen Ehrenbeleidigung sowie Übertretung gegen die körperliche Sicherheit zu verantworten und wurde zu 20 K. verurteilt, während der Strafakt Tofsch wegen Ehrenbeleidigung verurteilt werden mußte. Anna Berstovschek legte gegen Schuld und Strafe Berufung ein, über die gestern vor dem Berufungssenat verhandelt wurde. Die Einsprache wurde verworfen und das erstinstanzliche Urteil bestätigt.

Religionsstörung. Der 23jährige, ledige Winzersohn Matthias Serjan in Ober-Sankt Kunigund gebrauchte am 29. Juni 1910 vor mehreren Leuten in seinem windischen Idiole eine ganze „Litanei“ von Ausdrücken, die ihn wegen Verbrechens der Religionsstörung nach § 122, a b St.-G. auf die Anklagebank brachten. Er erhielt 3 Monate Kerker.

Dr. Neuwirth
verreist bis Ende September.

Dr. Krauss
ist zurückgekehrt 3240
und ordiniert wie zuvor Herrngasse 2.

Geschäftsübernahme.

kalter Getränke, die feinsten Marken Schnäpse und Liköre sowie Prima Weine aus der Umgebung, ferner gute kalte und warme Küche die geehrten Gäste zufriedenzustellen.

Der ergebenst gefertigte erlaubt sich dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er das

Café Radl, Josefgasse 1

mit heutigem Tage übernommen hat und wie sein Vorgänger Herr J. Radl bestrebt sein wird, durch Verabreichung vorzüglicher warmer und kalter Getränke, ferner gute kalte und warme Küche die geehrten Gäste zufriedenzustellen.

Täglich schönes Konzert, Klavier mit Harmonium.

Heute am 1. September 1910 großes Eröffnungs-Konzert.

Ein Versuch durch Ihren werten Besuch im obigen Geschäfte wird Sie überzeugen, daß Sie ständig meine Kunde bleiben.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Franz Hetzl, Cafetier.



Kristallzucker
Rohzucker
Brosenzucker
Kristallwürfel

nur hochprima Marken bei

Ferd. Sarlinger

Tegetthoffstraße. 2840



Lehrjunge

aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Spezereiwarenhdg. Jg. Fischer, Tegetthoffstraße 19. 3022

Tüchtiger 3022

Filialleiter

für ein Spezerei- und Landesproduktengeschäft, beider Landessprachen mächtig, wird gesucht, mit Landesprodukteneinkauf gut vertraut wird bevorzugt. Kautions erforderlich. Anträge unter „Hoher Verdienst“, bahnhofslagernd Marburg. Dortselbst findet auch Aufnahme junger, tüchtiger Kommis.



Bei der Wahl

von Wanzenmittel hat nur „Kam“ Flacon à 60 P. aus Wolfs Drogerie, Herrengasse 17

gesiegt!

Ganz frische

Kärntner Alpenpreisbeeren

sind abzugeben solange der Vorrat reicht. Unter 50 Liter wird nicht versendet.

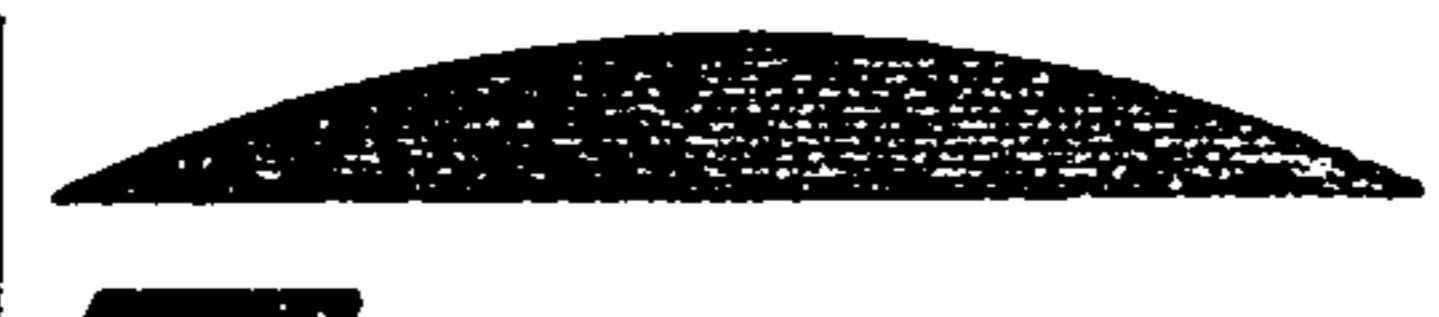
Peter Ring, Leifling, Kärnten. 2898

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

N. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschloffen.

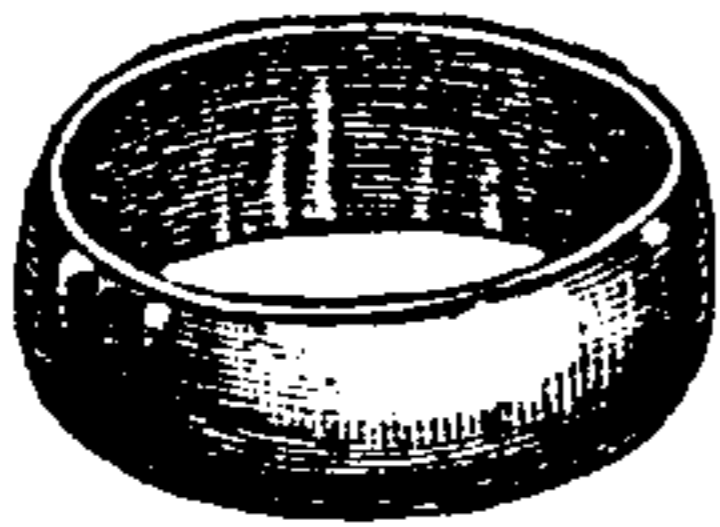


Sehr haltbar!

machen alle Hausfrauen ihre eingelegten Gurken mit meinem ausgezeichneten Gurkenessig

M. Wolfram

Drogerie
Obere Herrengasse.



Wichtig für Brautpaare

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei, sowie auch Papierabfällen

M. Riegler, Flößergasse 6, Marburg. 2818

Große Bottiche

6 Stück, billig zu verkaufen. Adresse in Verw. d. B. 2490

Hochprima

Preisbeeren!!

zu haben bei 3099

Alexander Mhdil
Herrngasse 46.

Koststudenten

werden aufgenommen. Im Hause Klavierbenützung. Anfrage in der Verw. d. B. 3151

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner Ia Weißfall, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Wiberfchwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leifersberger Werken offeriert billigst

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Zweistödiges 1784

Haus

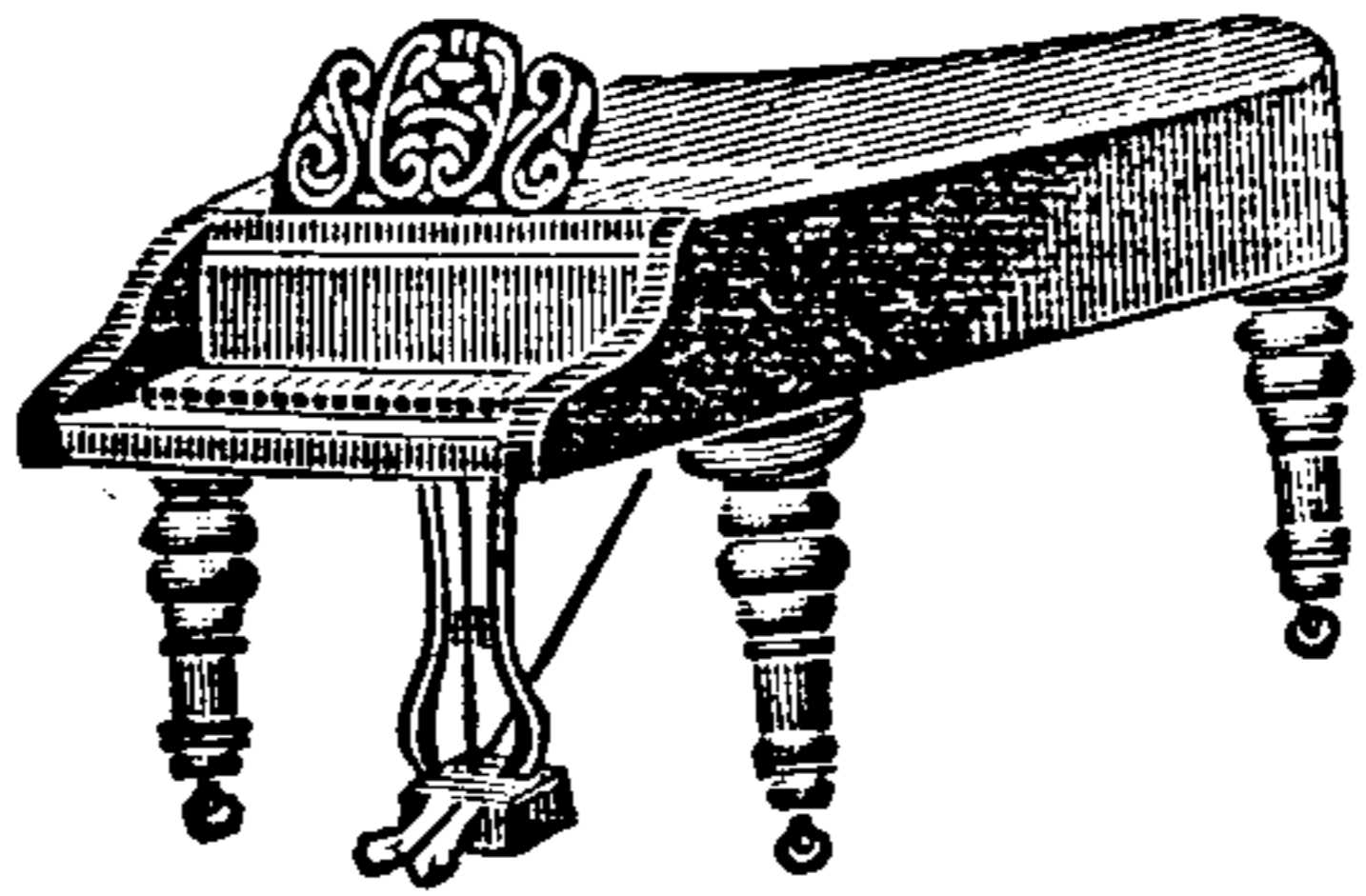
noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in Verw. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

VON

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korst, Böhl & Helm, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 28 Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Meier

mit mehreren Arbeitskräften, in der Landwirtschaft und Viehzucht vollkommen bewandert, der slowenischen und eventuell der deutschen Sprache mächtig, wird mit 1. November aufgenommen. Anfr. bei Otto Schwarznig, Ronsberg bei Peltau, Post M.-Neustift. 2930

Lehrjunge

der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, wird in meinem Spezereigeschäfte aufgenommen. Otto Schwarznig, Spezereigeschäft in Ronsberg bei Peltau, Post Maria-Neustift. 2931

Kleines Gewölbe

zu vermieten. Draugasse 15. Bins monatlich 18 K. Anfrage Drogerie Wolf, Herrngasse 17. 2847

Ruhmilchbutter

täglich frisch 10 Pfd. Kollt K. 7.76, Bienenhonig (für Brustleidende) 10 Pf. Dose 4 K. 76 P. Zur Probe 10 Pfd. 1/2, Butter, 1/2, Honig K. 6.36. Wer einmal bestellt bleibt ständige Kunde. Frau D. H. M. (Beisandth.) 3 Rozowa 18, Österreich. 3097

Erstklassige

Schreibmaschinen

von 150 Kr. aufwärts; Miete, Umtausch, Teilzahlung. Redves, Marburg, Tegetthoffstraße 44, neben Café Tegetthoff. 3102

HAUS

mit 2 Zimmer, Küche, Speis, Wirtschaftsgewölbe und Gemüsegarten, Wiesen und 1/2 Joch Ackergrund, ist in Untermauthen verkäuflich. Anzufragen bei A. Krautberger in Untermauthen Nr. 78. 3132

Geld Darlehen

mit und ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen). Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekdarlehen, besorgt rasch J. Schönfeld, Budapest, VII, Arsenautca 66. Retourmarke. 3231

Offertausschreibung.

Für den Neubau eines k. k. Amtshauses in Marburg gelangen die Erd- und Maurerarbeiten zur Vergebung. Eine getrennte Vergebung dieser Arbeiten findet nicht statt und sind daher die Offerte für sämtliche Posten des aufliegenden Arbeitsausweises zu stellen. Die zur Offertstellung nötigen Formulare, Arbeitsausweise, allgemeine und besondere Baubedingnisse sind in der Kanzlei der Bauleitung Marburg, Tegetthoffstraße 45, 1. Stock erhältlich, woselbst auch die Projektpläne an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme aufliegen. Die offerierten Einheitspreise sind in Ziffern und Worten anzusetzen.

Die vorschriftsmäßig gestempelten Offerte sind bis spätestens 19. September 1910, 12 Uhr mittags dem Vorsitzenden des Baukomitee's in Graz, Burggasse Nr. 2, 2. Stock, Tür 6 zu übergeben. Der Erlag eines Badiums ist nicht erforderlich. Der Ersteher wird jedoch seinerzeit die in den Bedingungen vorgeschriebene Kaution zu erlegen haben. Für die Offertstellung sind nur die aufliegenden amtlichen Formulare und Beihilfe zulässig. 3245

Graz, am 27. August 1910.

Baukomitee für den Neubau des k. k. Amtshauses in Marburg.

Der Vorsitzende: Seibt m. p.

Zum Schulbeginn

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Kinderstrümpfen aus Baum- und Schafwolle nur bester Qualität

Bessortiertes Lager in Strick- und Wirkwaren aller Art. 3243

Zum Anstrichen und Anwirken wird angenommen.

Otto H. Köllner, Herrngasse 7.

Sanatorium Friedensheim

für alle Formen Nervenkrankheit, Rekonvaleszenten, Ruhe- und Erholungsbedürftige und Alkoholiker männlichen Geschlechtes, Freiluftliegekuren, Sonnenbäder, elektrische Bäder, Mast-, Entziehungs- und Diätkuren.

Schöne, geschützte Lage, Waldesnähe. — Gute Verpflegung, mäßige Preise. Ganzjährig geöffnet. Prospekt gratis.

Post Ober- St. Kunigund bei Marburg.

Dr. Franz Čeh.

2616

Dreifaltigkeits-Quelle

als Heil- und Tafelwasser ersten Ranges von den Herren Ärzten anerkannt.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn

Franz Gulda, Marburg a. D.

Besitzer Franz Schütz, in Oberscheriaßen, Post St. Leonhard W. B. Telephon Nr. 120.

Aepfel (gepflückt)

kaufe jedes Quantum und bezahle beste Tagespreise. N. Simmler, Marburg, Blumengasse. 2778

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauerw.

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Bephire, Batiste, Blaudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte Alois Sobacher, nur Herrengasse 14 bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Wein und Holz.

1908er und 1909er Weine und meterlanges Prügelholz preiswert abzugeben. Anfrage Fabriksgasse 13, Marbg. 3158

Kostplatz

für ein Mädchen in sehr gutem Hause. Adresse Gerichtshofgasse 26, I. Stod links. 3206

Zwei kleinere

Koststudenten

aus dem Gymnasium oder Realschule werden in einem guten Hause in ganze Verpflegung genommen. In nächster Nähe des Gymnasiums. Anzufragen Herrengasse 58, 3. St., bei Frau J. Ploy. 8168

Wald

23 Joch, Fichten und Tannen, 1500 Kubikmeter, nahe an der Bahn, preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Wm. d. B. 3219

Zwei kleinere

Koststudenten

sucht int. deutsche Beamtenfamilie ohne Kinder in sehr gute Verpflegung zu nehmen. Klavierbenützung und gute Beaufsichtigung. Anst. oder Auskunft unter G. W. 52 an Werm. d. Bl. 3218

Gasthaus

suchen zwei junge Eheleute zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen. Anfr. i. d. W. d. Bl. 3194

Wegen Ueberfiedlung

zu verkaufen: Ein Messingbett, ein Waschtisch, ein Toiletettisch, ein Nachtkästel (mit Marmorplatten), zwei Doppelschiffoniere, alles ganz neu. Wohnzimmerwand, Großer Ankleidespiegel, Tische, Vorhänge samt Kaminiesen und große Bilder. Anzufragen am Stadtpark 1, 2. Stod, rechts.

Zwei Studenten

finden gute Verpflegung u. schönes gassenseitiges Zimmer in der Nähe sämtlicher Schulanstalten. Anzufragen Kaiserstraße 4, 2. St. rechts 3220

Köchin

welche gut bürgerlich kochen, nähen und Wäsche ausbessern kann, sich mit längeren guten Zeugnissen aus besseren Häusern ausweisen kann, findet bei guter Behandlung und Bezahlung in einem Geschäftshause zu zwei Personen dauernden Posten. Eintritt am 5. September. Anträge an Hans Andreaschitz, Schmidplatz.

Unterricht im Maschinschreiben, Stenographieren u. der Buchhaltung,

12 R. monatlich. Jeden Montag, Mittwoch und Samstag von 3 Uhr nachmittags bis 1/8 Uhr abends. Redves, Marburg, Tegetthoffstraße 44, neben Café Tegetthoff. 3103

Suche ein junges, solides

Kindermädchen

zu meinen Kindern. S. von Barazorgi, Advokatensgattin, Nagy-Atad, Somay, Ungarn.

An der Hauptstraße gelegene

Realität

mit einer Säge, durch die bedeutende Wasserkraft für Kunstmühle oder einen Dampfschleper geeignet, mit zirka 2 Joch Grund, schönem Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, alles in gutem Zustande zu verkaufen. Anfrage bei Besitzer Franz Ceric in Frauheim.

Kompletten 3215

Marktstand

für Manufaktur kauft Mag Smonig, St. Georgen a. P.

Ein hiesiges Versandgeschäft sucht für die Nachmittage von 2 bis 8 Uhr eine flinke, buchhalterisch bewanderte Kraft. Anträge unter 3216

„Nebenverdienst“

an die Werm. d. Bl.

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben.

Th. Hohenstein, Südende-Berlin.

Rückporto erbeten. 3212

Gelegenheitsverkauf.

Elegante moderne Schlafzimmereinrichtung, 6 Lebersessel, wertvolle Bilder mit Rahmen, sowie verschiedenen Möbeln ist billig zu verkaufen bei A. Saloner, Tischlermeister, Tegetthoffplatz 3. 3187

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, aus besserem Hause wird aufgenommen. Anzufragen in der Delikatessenhandlung Charles Forb, Tegetthoffstraße 17. 3211

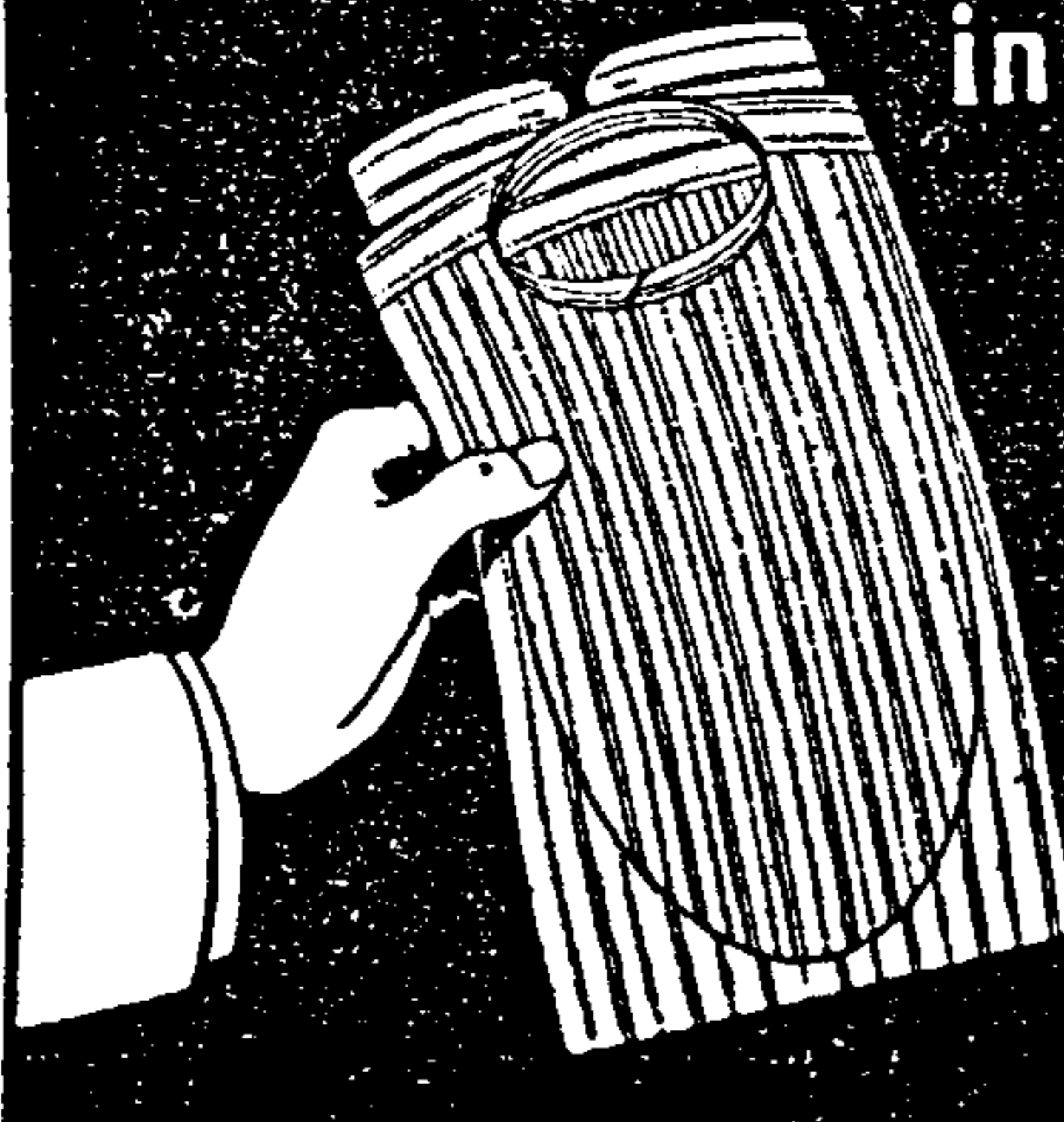
Hervorragende Neuheiten

in weissen u. farbigen

Hemden

Modewarenhaus

J. Kokoschinegg



Liter

schöne, reine, gutgereifte

28 Preiselbeeren

täglich frische Sendungen bei

Heller

Ferd. Hartinger, Marburg
Tegetthoffstraße 29.

Schöne reine

Alpen- Preiselbeeren

täglich frische Ware zu billigsten Preisen bei 3179

Ferdinand Kaufmann,
Marburg, Draubrücke.

900 wertvolle, teils staatlich preisgekrönte 3165

Erfinder-Probleme

deren glückliche Lösung begabten Personen aller Stände die Wege zum Wohlstand und Reichtum eröffnen, nebst beil. Erfinder-Taschenbuch verlange man von Charles Wast & Co, Akt.-Ges. Zürich-Wildpark.

Geübte Bau-, Kunst- und Beschlag-Schlosser

werden nach Budapest bei gutem Verdienst auf dauernde Arbeit

gesucht.

Offerte sind sub Chiffre „Schlosser 291“ an Rudolf Woffe, Budapest, Nador-u. 11 zu richten. 1375

Grosses Gewölbe

mit Portal

jetzt Herren-Konfektion)

Postgasse 6

ab 1. September zu vermieten. Anzufragen beim Besitzer des Hauses im Wädereigeschäft. 2542

Beh. bef. Unternehmung für Zeitungsausschnitte „Alles-Leser“

Friedrich Feriz
Wien. I., Singerstraße 13.
Telephon Nr. 9133
Vertretung: London, Paris, Berlin, Rom, Genf, St. Petersburg, Stockholm, Boston, New-York, usw.

Zeitungsausschnitte jeder Kategorie aus allen Zeit-, Inseraten- und Reklamrubriken sämtl. gewünschten Tagesblätter, Wochen-, Fach- und sonstigen Zeitschriften der ganzen Welt. Sorgfältigste, individuelle und rascheste Bedienung bei mächtigsten Ansätzen. Keine Monopolpreise. Günstigste Bezugsmodalitäten. Auf Wunsch Prospekt, Vertreterbesuch, schriftliche Offerte mit Proben oder Probeleistungen. Erste Referenzen. Höchste Leistungsfähigkeit.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc



Allen lieben Verwandten und Bekannten geben wir die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben unserer herzenguten, lieben Mutter, bezw. Schwiegermutter, Großmutter, Tante etc., der Frau

Caroline Pirchan geb. Prettenhofer

Kaufmannswitwe

welche nach langem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am 31. August 1910 um 5 Uhr früh im 70. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Verstorbenen findet am Freitag den 2. September um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Herrngasse 58, aus statt.

Das heil. Requiem wird Samstag den 3. September um 10 Uhr vormittags in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 31. August 1910.

Sämtliche Kinder, Schwiegerkinder und Enkel
als trauernd Hinterbliebene.

Kleineres Schaufenster

samt Plache, kleiner eiserner Ofen und Sparherd billigst zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. B. 3239

Stellenvermittlung

Abele Duller, Tegetthoffstraße 32, sucht Köchinnen, Stubenmädchen, Kindermädchen und Bonnen für hier und außerhalb. 3163

Bursche

für ein Pferd und zum Geflügelgeschäft wird aufgenommen bei Wilhelm Abt, Marburg Schaffnergasse. 3164

Zu vermieten

2 Zimmer, 1 Kabinett, Küche und Speis, Webergasse, 1. Stock, an kinderlose, ruhige Partei. Anzusage. Bitttrühofgasse 11. 3203

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen im Spezereigeschäft J. Sagais Nachfolger Leopold Gudel, Körntnerstraße 16. 3177

Kunstfiderei-Schule

Postgasse 8, 2. Stock. Kurse für Schulmädchen, für erwach. Mädchen und für Frauen. 3177

Kostplatz

für einen Studenten bei besserer Familie zu mäßigem Preise. Briefe zu hinterlegen unter „L. B. 44“ in der Verw. d. B. 3172

Tiroler Blutwein, Hammer-Vorn- und Milchbrot

mit Erdäpfelzusatz empfiehlt
L. Paluc
Postgasse 9. 3247

Wohnung

ohne Gegenüber, drei Fenster südlich, zu vermieten. Kaiserstraße 18, 2. Stock. 3249

Koststudenten

finden Aufnahme in guter Familie. Gefällige Anfragen bei M. Verdaj's Spezerei- und Samenhandlung, Marburg, Sophienplatz. 3254

Möbel

2 Betten, 2 Nachtkastel, 1 Waschtisch, 1 Schlafdivan, fast neu, preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Jg. Fischer, Kaufmann, Tegetthoffstraße. 3122

Schöne Villa

herrliche Lage, in Untersteier, vier Joch Grund, bestehend aus edlem Obstgarten mit 400 Obstbäumen, Weinhefen, Wiesen, Acker, Wald ist wegen Todesfall aus freier Hand samt Fahrnissen um 16.000 Kronen sofort zu verkaufen. Anträge unter „Villa A. S.“ hauptpostlag. Graz. 3232

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen
am 31. August 1910
Kronen 1,711.682-70.

Möbl. Zimmer

separiert, samt Verpflegung, allein oder mit einem soliden Herrn zu teilen. Bürgerstraße 5, 1. St. 3246

möbliertes Zimmer

samt Verpflegung für Studierende. Wildenrainergasse 22, 1. St., Tür 5. 3248

Kostfräulein

wird zu einer Lehramtskandidatin als Zimmerkollegin gesucht. Herrngasse 52, 2. Stock links. 3253

Schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche. Anfrage bei Josef Rauchnig. 3251

Klavier

Wegen Mangel an Platz ist ein zu verkaufen. Anfrage Burgplatz 1. 3250

Fräulein

Sehr anständiges, strebsames mit langjährigen Zeugnissen und guten Empfehlungen wünscht als Verkäuferin, Kassierin in einem solid. Geschäftshause bis Oktober oder November einzutreten. Selbe ist auch gelernte Schneiderin. Gefl. Anträge unter „Trene und Fleiß“ an die Verw. d. Bl. 3232

Zimmer

Schön möbliertes ist sofort zu vermieten. Anfrage im Café Radl. 3237

Mädchen für Alles

das auch Kochen kann, mit längeren Zeugnissen, wird bis 1. Oktober aufgenommen. Vorzu stellen Sonntag von 2 bis 4 Uhr, Herrngasse 46, 2. Stock, Tür 5. 3244

Kinderwagen

Gut erhaltener wird zu kaufen gesucht. Anträge an Wv. d. Bl. 3242

WOHNUNG

Herrngasse 37, bestehend aus drei Zimmer und Küche vom 15. September an zu vermieten. Anzusage bei Anton Vöschnigg in Marburg, Triesterstraße 11. 3238

Wohnungen

Moderne 2- und einzimmerige parkettiert, vollkommen abgeschlossen, mit Zugehör und Gartenanteil sind ab 15. September oder 1. Oktober zu vermieten. Anfrage Baukanzlei Rassinbeni, Marburg. 3241

Kostplatz

für Mädchen, welche hiesige Lehranstalten besuchen, zu vergeben. Anfrage bei Frau Irene S o d, Landesgerichtspräsidentin, Elisabethstraße 15. 3234

Suche junges Mädchen

mit guter Stimme zu solider feiner Konzertgesellschaft; gute Behandlung sowie guter Verdienst zugesichert. Anträge unter Frau Berg-hof an die Verw. d. B. 3233

WOHNUNG

mit 2 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Landwehrgasse 16. 3113

Kellnerin

Eine zweite wird aufgenommen im Gasthof „zur Traube“. 3201

Gelegenheitskauf.

2 Stück gebrauchte, tadellos funktionierende Oliver-Schreibmaschinen mit sichtbarer Schrift sind preiswert zu verkaufen. Mechaniker Dadien, Marburg, Bitttrühofg. 22. 3090

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Hugo Wind, Tegetthoffstraße 34. 3223

Josef Martinz, Marburg. Reise-, Touristen- u. Fischerei-Requisiten.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
Blusen und Unterröcke in grösster
Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrngasse 24.

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zugehör sofort zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 22. 3221

Gin Geschäftslokal

am neuen Hauptplatz (Freihausgasse) zu vermieten. Anzusage bei Schmiederer, Körntnerstraße 28. 3204

Pinzgauer- Stuten

zwei schwere braun, 8 Jahre alt, 16 Faust hoch sind um den Preis von 2400 K. zu verkaufen. Anzusage Gutsverw. Popovac bei Krupina, Kroatien.

Guter Mittag- und Abendstisch

wird an Damen und Herren in und außer dem Hause sogleich abgegeben. Anträge unter „K o s t p l a z“ an die Verw. d. B. 3220

Guter Kostplatz

zu vergeben für ein Fräulein, welches eine hierortige Lehranstalt besucht. Anfragen unter „Gewissenhaft 30“ hauptpostlag. Marburg. 3205

Nur echt gummierte Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruck empfiehlt billigst
Buchdruckerei J. Kralik
Marburg, Postgasse 4.